

Hofmannsthal, Hugo von: Leise tratest an mein Bette (1894)

1 Leise tratest an mein Bette,
2 Lieblich rätselhafte Stunde,
3 Mit so fremd vertrauten Augen,
4 Mit so süßem herbem Munde.

5 Unter deinem Blick erwacht ich
6 Und war erst als wie im Traum,
7 So verwandelt stand mein Zimmer,
8 Der vertraute kleine Raum:

9 Zwar von außen ganz wie immer,
10 Doch ein wundervolles Leben
11 Spürt ich mit erregten Sinnen
12 Unter jeder Hülle beben:

13 Als du Wasser mir ins Becken
14 Gossest, meint ich, in der Welle
15 Aus dem Krug in deinen Händen
16 Spräng lebendig eine Quelle.

17 Meines Bettens Füße sagten:
18 »wir sind aus dem Leib geschnitten
19 Einer Esche, aus des schlanken
20 Rauschend jungen Leibes Mitten,

21 Aus dem Stamm, daraus der Flöten
22 Selig singend Holz sie schneiden,
23 Diesen kleinen Leib, durchbebt von
24 Namenlosen süßen Leiden ...«

25 Meine Feder sagte: »Schreibe!
26 Aus dem zauberhaften Grund
27 Glühts und zuckts, und reden will ich

28 Große Dinge mit kindischem Mund!«

29 Vor den Fenstern übern Himmel

30 Flogen Morgenwolken hin

31 Und verwirrten erst unsäglich

32 Meinen still berauschten Sinn.

(Textopus: Leise tratest an mein Bette. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24721>)